

Sechster Sonntag 2022

Sicherheit, wie groß ist ihr Bedürfnis danach – und zwar auf ganz vielen Ebenen ihres Lebens?

Und wie sehr prägt dieses Bedürfnis nach Sicherheit ihr Leben?

Wir lassen uns unsere Bedürfnisse nach Sicherheit ja einiges kosten.

Denken sie nur einmal daran, was sie monatlich an die Versicherung zahlen, wogegen oder wofür haben sie sich alles versichert?

Sie brauchen einen neuen PKW, das Element der Sicherheit darf nicht zu kurz kommen und das kostet ...

Was unsere Beziehungen angeht, auch da ist es uns wichtig, dass wir uns der Partnerin, des Freundes sicher sein können.



Wie ist das eigentlich mit Gott, vermittelt der uns auch Sicherheit?

Ist der ihnen und mir ein Element der Sicherheit, wenn's ums Leben geht?

Die Lesung aus dem Buch Jeremia, sie mag zwar da oder dort etwas hart klingen, das Warum erklär' ich ihnen später, aber unmissverständlich macht der Prophet in einem Bildwort klar: Gott kann dir eine mächtige Sicherheit sein, du Mensch, sei doch nicht so

dumm und schlag sie aus, sei doch nicht so dumm und schlag ihn aus

Gebet

G-tt,
du weißt um unser Leben,
dass es gefährdet ist,
Tag für Tag in allen Bereichen.
Unser Bedürfnis nach Sicherheit ist groß,
und zum Glück weißt du das
und lässt dich auf uns ein,
bietest dich an als ein fester, tragender Grund,
aus dem heraus wir leben können.
Wir danken dir für deine Sorge und Liebe
und wir danken dir für die Sorge und Liebe der
Menschen, die du uns an die Seite gestellt hast,
durch ...

Bibelstelle: Jer 17, 5 - 8

So spricht der HERR: Verflucht der Mensch, der auf Menschen vertraut, auf schwaches Fleisch sich stützt und dessen Herz sich abwendet vom HERRN.

Er ist wie ein Strauch in der Steppe, der nie Regen kommen sieht; er wohnt auf heißem Wüstenboden, im Salzland, das unbewohnbar ist.

Gesegnet der Mensch, der auf den HERRN vertraut und dessen Hoffnung der HERR ist. Er ist wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und zum Bach seine Wurzeln ausstreckt: Er hat nichts zu fürchten, wenn Hitze kommt; seine Blätter bleiben grün; auch in einem trockenen Jahr ist er ohne Sorge, er hört nicht auf, Frucht zu tragen.

Wer von ihnen gehört neben mir – weil er sich, wie ich, auch auf Menschen verlässt – noch zu den „Verfluchten“? Hand hoch!

„Verflucht der Mann, der Mensch, der auf Menschen vertraut!“

Ist doch der Hammer oder?

Nur weil man Menschen an der Seite hat, auf die – „Gott sei Dank“ – Verlass ist, die einem, um in unserem Thema von heute zu bleiben, „Sicherheit“ vermitteln, nur deswegen ist man „verflucht“?



Lassen sie mich, bevor ich mit ihnen über das Thema von heute nachdenke, über das Thema „Sicherheit“, lassen sie mich kurz und knapp diese Gegenüberstellung von „Fluch“ und „Segen“ erklären.

Das Judentum hatte zur Zeit des Alten Testaments nur ganz wenige Worte, um etwas auszudrücken.

Man sagt, die hebräische Sprache war ganz lang eine sehr wortarme Sprache, man hatte nicht viel Möglichkeiten etwas mitzuteilen, deshalb die krassen Gegensätze, „Licht und Finsternis“, „Hassen und Lieben“, „Segen und Fluch“ – es gibt kaum sprachliche Grauzonen, so wie bei uns

Dann ist die hebräische Sprache eine sehr bildhafte Sprache. Mit sehr drastischen Vergleichen, mit sehr ausgeprägten Gegenüberstellungen wollte man nur deutlich machen: Leute, hier geht's um etwas ganz Ernstes, etwas ganz Wichtiges!

Sind sie, so wie ich, trotz dieser eigenartig schroffen Hinführung zu einem positiven und mutmachenden Wort dankbar dafür und froh drum, dass sie Menschen an der Seite haben, die ihnen gut tun, die ihnen Sicherheit vermitteln, Menschen auf die Verlass ist!

Aber vergessen wir nicht – ich nicht und sie nicht – dass Menschen halt nur Menschen sind und dass es da oder dort auch mal zum Bruch kommen kann und kommt, auch wenn wir uns es eigentlich nicht vorstellen können und konnten – das kennt jeder, oder?



Ich möchte mich auf den zweiten Teil der Lesung einschließen, denn um den geht es eigentlich in unserer Lesung: *„Gesegnet der Mann, der Mensch, der auf den Herrn vertraut und dessen Hoffnung der Herr ist!“*

Ich hab' am Beginn des Gottesdienstes gesagt, wir Menschen haben auf allen Ebenen ein ganz großes Bedürfnis nach Sicherheiten.

Man muss sich nur einmal den Katalog der möglichen Versicherungen anschauen. Typisch Welt, typisch Mensch!

Und das weiß Gott!

Er weiß, dass wir Menschen eine riesengroße Gewissheit brauchen!

Unter Fragezeichen kann man das Leben nicht leben. Mit diesen „irgendwie“, „irgendwo“, „irgendwer“, „irgendwas“ kommen wir auf Dauer nicht zurecht! So kann man nicht leben!

Und wie viele Fragezeichen gibt es?

Aber was wir zum Leben brauchen sind Gewissheiten, sind Sicherheiten – und Hand auf's Herz, die haben wir oft nicht wirklich ...

Der Gott der Bibel aber lässt keinen Menschen ohne Gewissheit.

Und damit's der Mensch versteht, nimmt Gott ein Bildwort, weil das oft viel mehr aussagt als eine „noch so g'scheite“ Erläuterung, weil uns Bilder viel tiefer berühren, weil sie tiefer greifen als nur ein Wort, ein Begriff.



Der, der es hinbekommt, sein Vertrauen auf Gott zu setzen, der ist wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und am Bach seine Wurzeln ausstreckt: Er hat nichts zu fürchten, wenn Hitze kommt; sein Laub bleibt grün, auch im trockenen Jahr ...

Kennen sie Lebenszeiten, Lebensabschnitte, von denen sie sagen müssen: Das waren Dürrezeiten?

Da war mir das Leben wie eine Wüste, trocken, öd, lebensfeindlich?

Genau das ist gemeint, diese unwirtlichen Situationen und Zeiten des Lebens. Was aber war es, was sie trotzdem durchkommen ließ?

Ich fahr' an einem schon sehr heißen und trockenen Sommermorgen mit dem Rad durch die Altstadt von Regensburg ins Büro und seh' die Stadtarbeiter, wie sie mit dicken Schläuchen Wasser an die Baumwurzeln laufen ließen, wo um die Bäume herum alles zugesperrt war.



Am späten Nachmittag radel ich einen anderen Weg, an der Donau entlang zum Regen, einem Zufluss, der aus dem Bayrischen Wald kommt, um schnell noch etwas zu schwimmen.

Da waren sie, die Bäume am Ufer, die ihre Wurzeln tief in die nasse Erde graben konnten und die vor der Hitze

des Sommers und der Trockenheit keine Angst zu haben brauchten.

Dieses Vergleichen der Bäume, die man in der Stadt gepflanzt hat und der Bäume, die am Wasser wachsen konnten, hat mir von einem Augenblick auf den anderen die Wahrheit dieses Wortes aus der Lesung von heute bewusst gemacht.

Und plötzlich war mir auch klar, dass mit dem Wasser oder den Quellen, von denen in der Bibel hunderte Mal die Rede ist, eben nicht nur das Element Wasser gemeint ist, sondern das Leben schlechthin

Und das Bildwort von heute sagt mir: Gott bietet sich uns als guter Grund an, in den hinein wir unsere Lebenswurzeln schlagen können, damit wir gut leben können!

Keinem von uns wird die Dürre und die Trockenheit im Leben erspart, das brauchen wir uns gar nicht erst wünschen. Aber wir können anders leben – trotz allem -, weil wir's Leben nicht nur auf uns, auf unser Können und Wissen, auf unsere Möglichkeiten und – und - und gründen - weil wir uns nicht nur auf andere, auf deren Sorge und Zuneigung und Hilfe gründen, sondern auch auf IHN, Gott!



Nehmen sie sich doch mal in der kommenden Woche ein wenig Zeit, überlegen sie mal, wer ihnen in ihrem Leben das Gefühl von Sicherheit vermittelt?

Wer für sie so eine Art lebendiges Wasser ist, eine Quelle, wenn im Leben mal wieder die Dürrephasen anstehen, die Trockenheit.

Und dann sagen sie's diesen Menschen auch, bedanken sie sich bei ihnen! Das ist nicht selbstverständlich, auch nicht beim Partner, bei der besten Freundin, beim Kollegen!

Und gruscheln sie weiter, entziffern sie aus ihrer Lebenszeit und Lebenserfahrung mal hervor, wie sehr ER, Gott ihnen bisher schon Sicherheit geschenkt hat und noch immer schenkt – und sagen sie's auch IHM: Dankeschön!

Und wir alle versuchen einfach wieder neu aufgrund der Lesung von heute, unser Leben auf IHN zu gründen, unsere Lebenswurzeln tief in seine Sorge und Liebe zu einem jeden von uns einzugraben.

Ich garantiere uns, ihnen und auch mir selber, wir haben einen guten und sicheren Grund unter unseren Füßen.

Segen

Unser G-tt,
der uns Leben und Frieden zusagt und schenkt,
segne und behüte euch.

Er gehe mit euch durch die Zeit
und schenke euch Zeiten der Liebe
und der Versöhnung.

Er stehe euch bei im Kampf gegen jene Mächte in
uns, die das Werden und Reifen verhindern.

Er schenke euch den Glauben und die Zuversicht,
seiner Verheißung zu trauen, dass er für einen
jeden von uns die Quelle des Lebens ist

Das gewähre euch G-tt,
der Schöpfer des Himmels und der Erde,
der Sohn der Güte und Barmherzigkeit
und der Geist der Liebe und des erfüllten Lebens.



P. Dieter Putzer